



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Kleinere Abhandlungen zur deutschen Sprache und Litteratur [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1885?]

Vergleichung deutscher Wörter und Redensarten mit fremden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65850)

Vergleichung deutscher Wörter und Redensarten mit fremden.

- Falsen machen. Ob dieses nicht mit dem griechischen ἀμφοξομεν eine Verwandtschaft haben sollte, von welchem Worte nachzusehen Erasm. Adagia, p. m. 21?
- Himmelweit von etwas verschieden sein, nach dem lateinischen toto coelo distare, ebend. p. 20.
- Von selbst, so viel als freiwillig. Diesem Ausdrucke ist der lateinische ab se für sponte sua sehr ähnlich, welcher besonders bei Plautus vorkommt, z. B.: Ab se exit. Menaechm. I. 2. 66. Man sehe die Anmerkung Taubmanns über diese Stelle, die sich der neue Herausgeber von Gifanii Observat. Lat. L., p. m. 3 zugeeignet hat.
- Es kann nicht fehlen, für: es ist notwendig. Der Lateiner: abesse non potest, quin. S. Gifan., l. c. p. m. 4.
- Aufs höchste. Cic. p. Mil. c. 12. ad summum.
- Jemanden den Daumen halten, premere pollicem. Erasm. Adag., p. 148.
- Wohlbespricht, welches Logau braucht, ist ohne Zweifel das englische fine spoken, der gut zu reden, sich auszudrücken weiß.
- Aus der Hand ins Maul. Englisch: They have but from hand to mouth.
- Lopffreundschaft, nach dem griechischen χυτρας φιλια, Erasm., p. 122.
- Hölzern, abgeschmackt, albern. Griechisch: ὑποξυλον. Erasm. p. 98.
- Einem etwas ins Maul schmieren, einkäuen, praemansum in os inserere. Erasm., p. 145.
- Gepfeffert, was sehr teuer ist. Auch die Franzosen haben einen sprichwörtlichen Ausdruck, cher comme poivre. (Duchastiana, P. 2. p. 531.) Beide Ausdrücke schreiben sich ohne Zweifel noch aus den Zeiten her, da der Pfeffer ungleich teurer war, als er jetzt ist.
- Man muß Hundshaar auflegen. Il faut prendre du poil de la bête.
- Die Kage im Sacke kaufen. Acheter chat en poche.

Abgeben, für: etwas sein; einen Soldaten abgeben. Das engl. give off, z. B. beim Wycherley (Love in a wood, Act. 4. p. 81): No man breathing would give off a loser, as she says.

Vorboten. Dieses Wort brauchen wir öfters, gewisse prognostische, ominöse Zufälle auszudrücken. Z. B. Vorboten des Todes u. Und die gemeine Ableitung ist von Bote, nuntius; Vorläufer gleichsam, welche die Annäherung dieser oder jener wichtigen Begebenheit ansagen. Ich will diese Erklärung auch nicht plattredend verwerfen; aber ein englisches Wort, welches deutschen Ursprungs ist und sowohl im Klange als in der Bedeutung viel Ähnlichkeit mit diesem Vorboten hat, sollte mich fast vermuten lassen, daß seine Wurzel weit tiefer liege; to bode nämlich oder abode heißt vorbedeuten, und bodement oder abodement die Vorbedeutung. Z. B. This bodes some strange eruption to our state. Hamlet.

Es wäre nicht das einzige Exempel, wo aus unsrer igiten Sprache der alte Stamm eines Wortes so gänzlich verloren gegangen, daß man sich gedrungen gesehen, es zu der figurlichen Bedeutung eines ganz andern gleichlautenden Wortes zu machen.

Ich werde in dieser Mutmaßung noch mehr bestärkt, da ich sehe, daß man auch sogar to forebode und foreboder in eben dieser Bedeutung im Englischen sagt, boder aber nichts weniger als Bote, nuntius, heißt.

Rnäuel leitet Frisch von glomus her. Ich glaube aber, daß es ursprünglich deutsch und mit dem englischen coil verwandt ist, welches nicht allein Tumult, Verwirrung bedeutet, sondern auch, wie es Johnson erklärt: a rope wound into a ring, und das ist ein Rnäuel.

Fehlen, in der unbestimmten Bedeutung, da es nicht sowohl einen wirklichen Mangel als nur eine gewisse Disposition anzeigen soll, als z. B. Was fehlt ihm? für: Was ist ihm, daß er so unsinnig lacht, so kläglich weint? In dieser Bedeutung ist es das englische to ail. Als: What ails the man, that he laughs without reason?

Allerliebste. Die Engländer, wenigstens Shakespeare, haben dieses Wort offenbar unserer Sprache abgeborgt, alderlievest.

With you, mine alderlievest sovereign.

Henry VI.

Und Johnson glaubt ganz unrichtig, daß es von ald, alder, old, elder und lieve, dear, beloved zusammengesetzt sei, in welcher Meinung er es denn auch durch which has hold the longest possession of the heart umschreibt.

All wird von uns, und besonders in dem plattdeutschen Dialecte, auch öfters als ein Adverbium gebraucht und heißt alsdann so viel als gänzlich, völlig. Z. B. Es ist all fertig; es war all fünf Uhr. In diesem und dergleichen Fällen sagen wir auch wohl: es war allbereits fünf Uhr; und sodann bedeutet

dieses allbereits, welches man eigentlich als zwei Wörter schreiben sollte, so viel als schon völlig.

Auch die Engländer brauchen ihr all auf diese Weise und sagen z. B.: he is all-ready etc. Allweise, all-wise, present of infinite wisdom u. s. w. allsehend, allwissend, allmächtig.

Alloh, oder allo, diese anreizende, anfrischende Interjektion kommt zwar allem Ansehn nach von dem französischen allons; da sie aber einmal so allgemein üblich ist, so glaube ich, daß wir eben dasselbe Recht haben, bei ihrer Rechtschreibung von der Etymologie abzuweichen und sie bloß nach der Aussprache zu schreiben, welches die Engländer haben: to alloo, to incite a dog, by crying alloo.

Allein kommt fast durchgängig mit dem englischen alone überein. Nur zweifle ich, daß man eine einzige Redensart anführen kann, wo es ein Adjektivum wäre, welches nach dem Johnson alone fast immer ist.

Längst, die Länge hin, alongst; als alongst the sea-coast, längst der Seeküste.

Mang, dermang, wovon das Zeitwort mengen. Engl. among, amongst.

Sich belaufen, to amount, in der Hauptsumme ausmachen.

Als: Die Defekte, die man ihm gezogen hat, belaufen sich auf —
Belauf, der, amount, das Total von verschiedenen Summen.

Mergern, einen, Mergerniß. Wenn man diese Worte von arg, ärger ableitet, so weiß ich gar nicht, wie sie zu der Bedeutung gekommen sind, welche sie eigentlich haben. Ich bin daher auf den Einfall geraten, ob sie nicht vielleicht mit dem englischen anger, to anger verwandt sein und also vielmehr ängern, Mergerniß heißen sollten. Wenigstens drücken die englischen Worte gerade das nämliche aus.

Fr. Junius leitet es von dem gotischen angun, angustus her: welches unser enge wäre, daß es also auch sonach eigentlich Mergerniß heißen müßte.

Rathen, to aread, oder areed. But mark what I aread thee now. Aber merke, was ich dir nun rathe. Milton.

Arse. Auch die Engländer haben dieses Wort: arse; es bedeutet bei ihnen aber nur the buttocks, or hind part of an animal.

Sie brauchen es also nicht von dem Menschen, von welchem es bei uns fast nur allein gebraucht wird.

Als, mit dem englischen as in seinen verschiedenen Bedeutungen zu vergleichen.

Eiche oder Aesche, fraxinus. Engl. ash.

Aischgrau, heißt unstreitig grau wie Aesche, cinis. Die Engländer sagen ash coloured, und Johnson erklärt dieses Wort: coloured between brown and grey like the bark of an ashen branch; wie die Borke oder Rinde eines Eschenastes. Er hat aber wohl gewiß Unrecht, und ash ist hier unser Aesche. Ohne Zweifel aber

ist Johnson dadurch irre gemacht worden, daß das englische Wort, welches cinis bedeutet, in seiner Sprache nur ein plurale tantum ist, ashes. Allein wird die Termination des Pluralis es nicht eben so auch in Ashwednesday, Aschermittwoch, weg-
geworfen?

Ahle, die, ein Instrument, Löcher zu stechen. Engl. awl.

Bä, Bäh, bähnen, von Schafen, nach derselben Laute formiert. Engl. to baa.

Bube; ohne Zweifel ist das englische babe und baby, ein kleines Kind, damit verwandt. Puppe, englisch baby, scheint folglich von Bube herzukommen zc.

Büchlein, Buckel, englisch back, der Rücken. Auch bedeutet es oft überhaupt den Rücken, als: Einem den Buckel voll prügeln. Besonders aber heißt es so viel als gibbus und ist vielleicht ein Diminutivum von Buck, back. Denn was ist der Höcker anders als gleichsam noch ein kleiner Rücken auf dem großen?

Pack, sarcina, packen, colligere in sarcinam, leitet Frisch von pango, πηγνω her. Ich wollte es fast lieber von back, Buckel, der Rücken, herleiten, weil es auf den Buckel eigentlich genommen wird. Einem etwas aufpacken, dem Pferde aufpacken, heißt nichts anders, als etwas auf eines Rücken legen. So ist auch das englische bag, ein Sack, vielleicht mit back verwandt.

Rückwärts, backwards. Wäre es also vielleicht nicht besser, wir schrieben rückwärts?

Vorwärts, forwards.

Bockspfeife, englisch bagpipe. Johnson deriviert es von bag und pipe; the wind being received in a bag. Man sagt auch wohl schlechtweg: der Bock, oder der polnische Bock.

Scheckig, vielleicht von Schach, englisch check (tschek), weil es würflich und bunt ist. In dieser Sprache wenigstens fällt die Ableitung leichter in die Augen, da check ein Schach und checky scheckig heißt. Checkerboard, ein Schachbrett, und to checker, eingelegte Arbeit machen, etwas mit vielen Farben unterscheiden.

Dottend, dotticht, englisch to dote, kindisch, aberwitzig werden; a dotard, ein alter, aberwitziger Geß. Hiervon ist auch das französische radoter abzuleiten, wovon beim Richalet (Ausgabe Amst. 1732. 4to.) zwei seltsame Derivationen zu finden. Mr. de la Mothe le Vayer, heißt es da, dit dans son jugement d'Hérodote, que Casaubon a cru que les histoires fabuleuses d'Hérodote avoient donné lieu à former le mot radoter, prenant pour une étymologie, ce qui n'est vraisemblablement qu'une simple allusion. Radoter a été fait de readdubitare; ce qui le confirme, c'est la remarque de Mr. Menage, qui rapporte, que le petit peuple du Blésois et de Normandie dit encore aujourd'hui: il redoute pour il radote.

Meerrettig, so viel als Pferderettig, von Mähre, ein Pferd; welches zum Teil auch aus dem Englischen erhellt, wo Meerrettig horse-radish heißt. Maire, engl., eine Stute, ein Mutterpferd.

Qualm, so viel als Dampf; mit diesem Worte würde man vielleicht am besten das französische vapeurs (welches Richalet durch fumée d'un sang échauffé qui monte au cerveau erklärt) ausdrücken. Die Engländer nennen wenigstens das Herzweh oder eine kleine Nebelkeit qualm, welches sie Kwohm aussprechen.

Quecksilber, engl. quick, geschwind, lebhaft, zur Erklärung der ersten Silbe. Es heißt auch im Englischen quick-silver, so wie quick-sand Triebsand. Vielleicht könnte man also auch sagen: Triebsilber, um ein ganz deutsches Wort zu haben. Triebsand ist so viel als Treibsand, sable mouvant.

Racker, Schinder, Peiniger. Engl. to rack, foltern, peinigen; racker, ein Peiniger. Wir haben auch noch das Wort abrackern, welches gemeiniglich von Pferden gebraucht wird.

Hammel, Hammer. Vielleicht ist das Stammwort Hamm (ein Widder) gewesen, engl. ram, und daher Hammel und Hammer, etwas, womit man etwas schlägt oder stößt. Von dem Stammwort ram haben wir in unsrer Sprache die Ramme, rammeln oder rammen, einrammeln, engl. to ram. Das Stammwort Hamm ist noch alsdann gebräuchlich, wenn man einem Boocke zuruft: Hamm, Hamm!

Der Gaden, so viel als Stockwerk; s. Deutsch-englisches Lexikon von Ludwig.

Gaudieb; gau heißt schnell, behend; s. Ludwig s. B.

Denke, oder Gedentzettel, ist das mehr deutsche Wort für ein promemoria. Man will es aber ißt nur im figürlichen Verstande brauchen, und noch dazu im gemeinen Stil.

Die Gehre, so viel als Falte oder Zipfel. S. Ludwig, Deutsch-englisches Lexikon.

Geigenharz, Kolophonium. Ludwig ibid.

Geilen, unverschämt um etwas betteln, Id. ibid., wovon auch das Subst. ein Geiler.

Schutzgeist. Ludwig sagt auch Schirmgeister und Frohngeister, welches letztere allenfalls von Kobolden zu brauchen wäre.

Das Gelag, a club, wo jeglicher von der Gesellschaft seine Beche bezahlt. Ein Kränzchen, wenn die Bewirtung in der Gesellschaft die Reihe herumgeht.

Geldklemme Zeiten; dieser Ausdruck wäre zu dulden, aber nicht das Subst. die Geldklemme, weil das bessere Wort der Geldmangel vorhanden ist. Ludwig hat beides.

Geleit, convoy, train. Ein Geleit von Kriegeschiffen. Er ist unter einem großen Geleit von Kutschen eingeholt worden.

Ein Miniaturgemälde nennt Ludwig ein getüpftes Gemälde. S. Deutsch-englisches Lexikon, Gemälde.

- Gemeinsam; mit diesem Worte würde man nicht übel das lateinische popularis oder plebejus ausdrücken. Gemeinsamkeit.
- Genießrecht, ususfructus. Ludwig ibid.
- Gern, ein Gerngroß, ein Gerngelehrter 2c.
- Schagrin, Ludwig nennt es gestipft Leder.
- Der und die Götte, Ludwig ibid. für Gevatter.
- Tater, so viel als Zigeuner (Ludwig), vielleicht so viel als Tartar, wofür diese Leute gehalten werden. Shakespeare in den Merry wives of W., p. m. 240 sagt: Bohemian-Tartar, wie mich dünkt, in gleichem Verstande.
- Kausch, beim Shakespeare kömmt das Wort rouse in diesem Verstande vor. Othello etc., II. Sc. 3, p. m. 218.
Fore heav'n, they have given me a rouse already.
- Das Glossarium bei der kleinen Ausgabe sagt zwar, daß rouse so viel sei als carouse, fr. carousse, deutsch Kehraus oder Garaus; allein der Zusammenhang zeigt in der angeführten Stelle, daß es bloß Kausch bedeuten kann.
- Stocken, für einen stocken, im Spiele, d. i. für einen setzen. Der Stock würde also der Satz im Spiele heißen (englisch stake) und überhaupt sehr wohl für das französische fonds zu brauchen sein; wie es denn auch noch in dem zusammengesetzten Worte Armenstock vorkömmt.
- Barfuß, Barfüßer, engl. bare, bloß, nackend. Vielleicht ist das Wort haar (bar Geld) eben dasselbe, obgleich einige es von parata pecunia ableiten wollen.
- Flinte. In dem Englischen hat man das Wort flint, ein Feuerstein, und vielleicht muß man die Bedeutung des deutschen Wortes Flinte daher nehmen, daß es nämlich ein Schießgewehr bedeutet, welches durch Hilfe eines Feuersteins losgebrannt wird, anstatt daß es bei den andern mit Lunte geschieht. So wie im Französischen fusil beides, ein Feuergewehr und den Stahl, womit man Feuer schlägt, bedeutet.
- Ausschänden, einen, nicht ausschändieren; denn warum sollte ein gutes deutsches Wort die Endung derjenigen Zeitwörter haben, die wir aus dem Französischen borgen? Englisch to shend. We shall all be shent: Shakespeare, Merry wives of Windsor, p. m. 194.
- Mumme, englisch mum. Es kömmt in den Merry wives of Windsor vor, p. m. 198. Und in einer andern Ausgabe stehen die Worte darunter: flattering liquor much in use among the Flemings.
- Meierei. Kömmt ohne Zweifel von meiern, mähen, her. Ein Ort für die Mäher.
- Maschine. Wir haben dieses Wort nicht sowohl von dem lateinischen machina als von dem daher abstammten französischen machine entlehnt. Daher kömmt es auch, daß wir nicht Machine, sondern Maschine sprechen und es auch so

schreiben müssen. Bei dem Verbum hingegen behalten wir die lateinische Aussprache bei und sagen *machinieren*, nämlich in der figürlichen Bedeutung für: verderbliche Anschläge gegen einen machen.

Huffschmied; figürlicherweise nennt man einen *Huffschmied* jeden, der in seinem Handwerke oder Profession grob und plump arbeitet. So wie die Franzosen in diesem Verstande ihr *maçon* brauchen: *ce n'est pas un tailleur, ce n'est pas un cordonnier, c'est un vrai maçon*.

Mafulatur, ein Kunstwort der Buchdrucker und Buchhändler für gedruckte Bogen, welche nicht gut abgezogen sind oder sonst keinen Wert mehr haben und die man folglich zu nichts als zum Einpacken brauchen kann. Wir haben es zum Neutrum gemacht, und im Französischen ist es weiblichen Geschlechts. *C'est une maculature*.

Masche, *maille*. Eine *Masche* aufheben, das ist, eine *Masche*, welche aufgegangen ist, wieder zuziehen, *repandre une maille*.

Windel, von *winden*. Er lag noch in der *Windel*, *il étoit encore au maillot*.

Windeln.

Einwindeln, *emmailloter*.

Aufwindeln, *démailloter*.

Hand, für: eines jeden besonderer Zug im Schreiben. Ich kenne seine *Hand*; er schreibt eine schöne *Hand*. Auch die Franzosen brauchen ihr *la main* in diesem Verstande; *reconnoître la main de quelqu'un, pour dire, reconnoître son écriture*.

Handschreiben, im *stilo curiae* von königlichen Briefen oder andern hohen Personen gebräuchlich. So nennen auch die Franzosen *lettres de la main* Briefe, welche der König selbst geschrieben oder doch unterzeichnet hat.

Hand.

Aus der ersten *Hand* etwas kaufen, d. i. von dem kaufen, der es zuerst verkauft. Der Franzose bedient sich des nämlichen Ausdrucks: *prendre, acheter une marchandise de la première main*. Nach der *Hand* etwas verkaufen, d. i. ohne es zu wägen; eben so der Franzose: *acheter de la viande à la main*.

Bei der *Hand* etwas haben, sein, d. i. gleich in Bereitschaft haben oder sein, daß man nur darnach langen darf. *Vous avez là toutes choses à la main*.

Unter *Händen* etwas haben, d. i. in Arbeit.

Unter den *Händen* wegkommen, sich verlieren, d. i. da man es noch den Augenblick vorher in den *Händen* gehabt, indem man die *Hände* gleichsam noch darüber gehalten.

Hand an etwas legen, *mettre la main à quelque chose*.

Unter der Hand, so viel als heimlich, wie das französische *sous main*. *Faites-lui dire cela sous main*. Laßt ihn unter der Hand sagen.

Vorhand im Spiele, so viel als Vorzug. Ich habe die Vorhand, d. i. ich bin der erste, der dieses thun darf; ich habe das erste Recht darauf. Der Franzose braucht hier das bloße *main*, nicht *avant-main*, welches wie *arrière-main* in dem Ballspiele Schläge bedeutet, die entweder mit der rechten oder der verkehrten Seite der Raquette geschehen: *il joue mieux que vous au piquet, il vous donneroit dix et la main*.

Leſe, die. Im Kartenspiel so viel als Stich: *un levé de cartes*. Wofür der Franzose aber auch sagt *main*: *Combien avez-vous mains?* Wie viel Stiche haben Sie?

Buch, ein Buch Papier, d. i. eine Lage Papier von 24 Bogen, *main de papier*; welches bei den Franzosen aber aus 25 Bogen besteht.

Patsche, Patschen, jenes eine große plumpe, dieses eine kleine Hand, *une menotte*.

Ärmel, etwas aus dem Ärmel schütteln, etwas ohne die geringste Schwierigkeit hervorbringen, als ob man es ganz fertig in dem Ärmel verborgen gehalten, daß man es nur herausschütteln dürfe. So sagt der Franzose: *avoir une chose, une personne dans sa manche, pour dire, en disposer, en être assuré*. „S'il joue contre cet homme-là, il tient un parti dans la manche.“

Manschette; man muß es vergessen, daß dieses aus dem Französischen entlehnte Wort von *main* abstammt, um unsere gemeine Einteilung in Hand- und Stiefelmanschette nicht abgeschmact zu finden.

Manier, die, von dem französischen *manière*, Art, Weise. Es ist ein Wort, das in gutem und bösem Verstande gebraucht werden kann. Sinegen wird das davon abgeleitete Adjectivum *manierlich* nur in gutem gebraucht.

Manier als ein Kunstwort der Malerei, heißt die besondere Art, das Eigentümliche eines jeden Malers, es sei in der Zeichnung oder im Kolorit.

Gesprächweise, heißt:

1) so viel als dialogisch: „Dieses Buch ist gesprächweise abgefaßt“;

2) so viel als das französische *par manière d'entretien*.

Haus, für Familie, Geschlecht. Er ist von gutem Hause. *Il est de bonne maison*. Dieses Haus ist erloschen, vollkommen wie der Franzose: *cette maison est éteinte*.

Gotteshaus, für Kirche, *la maison de Dieu*.

Stadthaus, für Rathhaus, scheint mir mehr holländisch als deutsch zu sein. Auch der Franzose sagt *maison de ville*.

Häuschen, *maisonnette*.

Meister. In dem Verstande, in welchem die Franzosen auch ihr maître brauchen, da es einen bedeutet, der Bedienten, Hausgefinde, Sklaven hat, brauchen wir es nicht; sondern in diesem Verstande brauchen wir Herr. Bei uns zeigt Meister einen Mann an, der etwas lehret oder das Recht hat, etwas zu lehren: Tanzmeister, maître à danser, Schreibemeister, Fechtmeister, maître d'armes. Und bei den Handwerkern ist es zu einer Art von Titel geworden, da es denjenigen anzeigt, der sein Handwerk gehörig erlernt und nunmehr die Freiheit erlangt hat, es für sich zu üben und wieder andere zu lehren, als: Meister Schuster, Meister Schneider. In dem komischen Stile würde man auch vielleicht nicht übel sagen: Meister Gaudieb zu einem Erzbetrieger, so wie das französische maître gouin. Ferner bedeutet es einen, der zu befehlen hat. Sie sind Meister und Herr. Vous êtes le maître. Als noch die Franzosen Meister von dieser Stadt waren.

Meistern, einen, heißt nicht sowohl, wie das französische maîtriser quelqu'un, einen unumschränkt beherrschen (c'est injustice de vouloir maîtriser ses égaux), als einen tadeln, einem zeigen, worin er es hätte besser machen können.

Uebel, böse Uebel, das, für Epilepsie; le haut mal, le mal caduc. Uebel, das, wird auch manchmal überhaupt für Krankheit, und besonders für eine ansteckende Krankheit gebraucht. Er ist es, der das Uebel in die Stadt gebracht hat, c'est un tel qui a apporté le mal dans cette ville.

Kränklich, was leicht und oft krank wird. Das französ. maladié.

Krampf, tensio spastica. Frisch sagt nichts von der Abstammung oder Verwandtschaft dieses Worts. Ich finde aber, daß die Franzosen das Wort crampes haben, welches nichts anders bedeuten kann. Z. E. in der Tour ténébreuse*) (p. 42) heißt es von der schönen Rosanie: pour s'exempter de cette occupation de filer qui lui étoit si insupportable, elle dit qu'elle avoit des crampes dans les doigts. —

Den Anfang nehmen, ἀρχὴν λαμβάνειν. Ael. V. H., 2. 28.

Auf Jemanden sehen, mit Bewunderung, βλέπειν εἰς τινα.

Ein Doppelmann (s. Wörterbuch zum Logau) διπλούς ἀνθρ.

Einhändigen, in eines Hände geben, ἐγχειρίζειν und ἐγγραλιρίζειν.

Außer der Maßen, ἔξω του μετρού.

Sich einer Sache unterziehen, ἀποζευγνυμι. Soph. Aj., 24 (der Zug ζευγος, jugum).

*) „La tour ténébreuse et les jours lumineux. Contes anglais Accompagnez d'Historiettes et tirez d'une ancienne Chronique composée par Richard surnommé Coeur De Lion, Roy d'Angleterre. Avec le Récit de diverses Aventures de ce Roy. A Amsterdam. Chez Jaques Des Bordes. Marchand Libraire vis-à-vis la Grand' Porte de la Bourse. M. DCCVI.“ 12mo. II. Parties. Die Erzählung, aus welcher die obige Stelle genommen ist, steht I. p. 30—159 und führt den Titel: „Riedin-Riedon. Conte.“

Schadenfroh, ein Wort, welches vielleicht sonst keine Sprache mit einem Worte wiederzugeben weiß. Der Grieche hat *κακοχαρτος*. Hes. Op. et D., 28.

Auf den Tod krank sein, *νοσειν ἐπι θανατω*. Ael. V. H., 8. 14.

Die Augen auf etwas werfen. *τω ὀφθαλμῳ παραβαλλειν εἰς τι*. Aristoph. Eq., 173.

Vorfällen, sich ereignen, zutragen. Eben so *προσπιπτειν* im Griechischen. Pythag. Aur. Carm., 21. *πολλοι δ' ἀνθρωποι: — λογοι προσπιπτουσι*, es fallen unter den Menschen vielerlei Reden vor.

Not, für nötig: es ist Not. So die Griechen ihr *χρεων*. Pythag. ib. 30.

Es ist noch nicht sieben Jahr, *οὐπω ἑτη ἔστιν ἑπτα*.

Aufheben, z. B. die Gesetze. Eben so das griechische *ἀναιρειν τους νομους*.

Nicht so viel jemanden trauen, für gar nicht. Eben so der Engländer: I care not this for you.